

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

### Aus Petersburg.

Wir haben hier, Mitte Mai's, heftige Stürme gehabt. — In diesen Tagen (15. Mai.) griff in Zaarskoje Sello eine Feuersbrunst so schnell um sich, daß in wenig Stunden das Dach sammt dem Thurm der Kirche zusammensürzte, das Lycäum und ein Theil des Schlosses ein Raub der wüthendsten Flamme wurden. Mehrere Kron-Bauten sind darum eingestürzt, um zuerst diesen Schaden wieder zu ergänzen. Den zweiten Tag darauf brannte das Gemailoff'sche Kasern-Gebäude, mit allen Ställen, Heu und andern Vorräthen, ab. Menschen und Pferde verbrannten. Der Schaden von beiden Feuerbrünsten wird sehr hoch angeschlagen. Mehrere Große machen schon wieder Reisen in die deutschen Bäder, die Fürstin Kutusow, Karrischkin, Gallizin u. a. m. Auch der bekannte Kapellmeister Anton Dörfeld besucht sein Vaterland, um seine Gesundheit in den Bädern und mittelst der Eindrücke der mildern Luft zu restauriren. Dagegen sind dem Norden entgegen gezogen, um die Gesundheit wohl nicht, aber die Geldbeutel zu restauriren: Mad. Catalani und ein Erster Fichtmeister aus Paris, Mr. Gressier, und beide berühmte und Erste haben uns ihre Kunststücke bereits in einem und demselben Lokale, dem ehemaligen Philharmonischen, erstere am 26. Mai, letzterer am 23. Mai, zum Besten gegeben. Mr. Gressier, gab in der Ersten Abtheilung eine musikalische Unterhaltung, die die Akteure des französischen kaiserlichen Theaters bildeten, die Mrs. Genot, Brice, Hubi, die Damen Philis und Brice sangen beim Accompagnement des Claviers, und einer Quartett-Begleitung mehrere Piecen aus bekannten Opern, ohne sonderlichen Beifall. Die 2te Abtheilung nahm eine große Fichtübung ein. Mr. Gressier zeigte uns zwar Gewandtheit, jedoch ohne seine Gegner, die Mrs. Derapt, Baldosky, Prevot zu Schanden zu machen. Bevor wir Regina Catalani hörten, entzückte noch einmal ein geringes Auditorium Devina Borgondio mit dem Silberklang ihrer schönen Altstimme in der Mittagsstunde, um 1 Uhr, den 15. Mai. Es war nicht voll, und das Entzücken nicht mehr so allgemein. C'est tout comme chez nous!! Mad. Borgondio reist in Begleitung der Fürstin Kutusow, ihrer Protectrice, in's Vaterland. „Und wenn meine Frau ihren einzigen und liebsten türkischen Schwal, ich mein Reitsperr verlieren, oder morgen, wegen nicht bezahlter Schneider- oder Schuster-Rechnung, für nicht bezahlten Domestiken-Lohn, oder der noch so viel restirten Benefiz-Billette unserer alle Tage gesehenen und gehörten Schauspieler, und der tausend Verlegenheiten mehr, worin sich ein Modes- und Lebemann, oder ein ächter Etourdi, befindet, und von Eleganz wegen befinden muß, mich in den Schulthurm brächte! morgen ist der 26. Mai, Mad. Catalani fodert, mit polizeilicher Erlaubniß, wie noch kein berühmter Artist gethan! 25 Rubel Entree, sie muß ich hören, sie sehen, selbst das Billet holen, und — auch wohl mehr als 25 Rub. zahlen!“ So räusperte der Bonton in den Kaffees- und Spielhäusern, auf Promenaden und in den Theatern, u.

Mad. Catalani hatte eine volle Casse. Alles ist noch verblüfft, und ich — auch. Darum nur das Programm. Sie sang: 1) Scene und Arie von Dehfrenata. 2) Die bekannten Variationen von Rhode. 3) Eine Cavatine a mio bene. 4) La placi da Campagna. Wenn sich die Verblüfften erholt haben, theile ich Ihnen mit, ob ihnen obige Aufopferungen auch nur theilweis leid thun, oder nicht. Vom Monarchen soll Regina Catalani eine reiche Brillant Lyra, mit Alexanders Chiffre, und von beiden Kaiserinnen ihre Portraits, mit Brillanten eingefast, erhalten haben. Versteht sich, ohne Geschenke anderer Großen, die nicht gern in der Hauptsache zurück bleiben. Mad. C. wird, wie man sagt, 6 Concerte im Ganzen geben, und von hier nach Moskau reisen. Sie ist des Gesprächs einziger Gegenstand, und Austausch und alles Genossene, Sessü und Borgondio, sind vor der Hand verzessen. Selbst die Debüts einiger französ. Schauspieler werden übersehen und überhört, als: Mr. Jidore, Mlle. Lefevre und einige Andere. Es ist keine Rede von ihnen. Müßen Geduld haben, bis der erste Sturm vorüber ist, dann kommt doch auch die Reihe wieder an die dii minorum gentium. Auf dem russischen Theater hat ein Anfänger, der Sohn des verstorbenen Tragödienspielers Jacobless, in der Rolle des Fingal zu seines Pflegevaters, Hr. Karatigin, Benefiz, mit lautem Beifall sich versucht. Er erinnert, durch seine natürlichen Vorzüge, sehr an seinen verstorbenen Vater, und erweckte die lebhafteste Theilnahme durch das freundliche Andenken der Erinnerung.

Vom deutschen Theater sind, zum allgemeinen Bedauern, Hr. und Mad. Gbhard, nach einer 17 jährigen Anwesenheit, geschieden. Wir sahen sie beide noch in den Darstellungen: Sappho und Rhames, Emeline und Graf Wallstein (Schweizerfamilie) Simeon in Joseph, in Wallensteins Tod Wallenstein und Thekla, mit Liebe und Beifall erscheinen. Hr. Schreinzer, vom Rigaer Theater, gefällt mehr, als die Dame Schreinzer. Für Mad. Schreinzer, welche die Rollen der Mad. Evst und Mad. Dahlberg ersetzen sollte, haben beide Damen, durch der ersteren Unvermögen, beibehalten werden müssen, wenn auch ohne allen pecuniären Vorzug. Nun wird wohl das deutsche Repertoire mehrentheils die Posse und das Singspiel ausfüllen, da Direction und Regie überhaupt keine höhere Ansicht und Absicht der Kunst haben. Man spricht lebhaft von dem Abgang des jetzigen General-Directors, Fürsten Cassinin. Ob die starke Unart dazu beitragen dürfte, welche derselbe neulich auf der versammelten Probe gegen eine der ersten Tänzerinnen, Mlle. Aserowa, beging??! weiß man nicht. Er soll es durch ein Paar hundert Rubel Gage-Zulage haben gut machen wollen. — Man spricht von der Anstellung eines Fürsten Theodor Gallizin, und verspricht sich viel Gutes. —

Die Börsengeschäfte, der merkantile Verkehr, ist aber noch nicht besonders lebhaft. Im Gegentheil klagen die der Handlung Beflissenen sehr über schlechte Geschäfte. Noch sind nicht viel Schiffe hier angekommen. Wollen sehen, was die Zukunft bringt.

(Der Beschluß folgt.)